

## **Geibel, Emanuel: 3. (1833)**

1      Und die Stirne des Kaisers ward finster wie Nacht,  
2      Und hinter sich stieß er den Sessel mit Macht,  
3      Hinwarf er den Mantel, den roten,  
4      Und er schlug an den Schild lautdröhnen Schalls,  
5      Und es stoben, die Zügel verhängt, aus der Pfalz  
6      Nach allen vier Winden die Boten.

7      Und die Gauen hindurch, wo die Donau schwillt,  
8      Wo die Elbe sich wälzt durch das Weizenfeld',  
9      Wo den strudelnden Rhein sie befahren,  
10     Aufflammten die Feuer von Berg und von Turm,  
11     Und die Glocken erklangen und läuteten Sturm,  
12     Und zum Heerbann strömten die Scharen.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61914>)